

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 183 (1910)
Rubrik: Der internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen.

O Wanderglück, o Wanderlust,
Dein will ich nun genießen.

So singen und träumen heutzutage die meisten jungen Mädchen, wenn sie die Schulbank verlassen und ins Leben hinaustreten sollen. Sie fragen sich meistens nur, ob sie gleich ihren Flug ins Ausland nehmen, oder sich vorerst mit einem Aufenthalt im Welschland begnügen wollen. Keine von ihnen und oft auch nicht ihre Eltern ahnen etwas von den vielerlei Gefahren, die die junge Existenz, und zwar in allen Ständen, bedrohen, sobald sie das schützende Dach des Vaterhauses verlassen. Für das junge Mädchen, das auf Broterwerb angewiesen, treten sie in Gestalt von minderwertigen Stellen auf, in denen sie nach Leib und Seele schlecht versorgt sind, in denen die noch unentwickelten Körperkräfte ungebührlich ausgenutzt werden; solche und sittlich noch gefährlichere Anstellungen werden durch gewissenlose und übelwollende Placierungsbureaux oder Zeitungsannoncen vermittelt. Die entsetzlichste aller Gefahren jedoch lauert auf das junge unerfahrene Mädchen jeden Standes in der unheimlichen Gestalt des Agenten und der Agentin des größten aller Verbrechen, des Mädchenhandels auf den Bahnhöfen und Eisenbahnen aller Länder. Erst kürzlich z. B. hörte man von zwei ganz jungen Mädchen, die aus einer Pension der französischen Schweiz nach England zurückkehren sollten. Man setzte sie in den direkten Pariser Zug. Dort sollte ein Onkel sie am Bahnhof abholen. Aus irgend einem Grunde kam er zwei Stunden zu spät, und die beiden unseligen Kinder sind seither spurlos verschwunden.

Diese mancherlei Gefahren möchte nun der vor etwa dreißig Jahren ins Leben getretene internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen durch seine verschiedenen Arbeitszweige bekämpfen. Wir geben hier in Kürze seine hauptsächlichsten Hilfsmittel an.

1. **Der Ratgeber.** Ein kleines Büchlein mit rot und weißem Umschlag, das man jedem ins Ausland reisenden jungen Mädchen mitgeben sollte. Es enthält allerlei Ratsschlüsse für das Reisen im allgemeinen und die Adressen aller von dem Freundinnenverein gegründeten Homes, sowie anderer entschieden empfehlenswerter gastfreundlicher Häuser; ferner die Adressen der verschiedenen Konsulate, der deutschen oder französischen Kirchen, der Placierungsbureaux des Vereins in allen Ländern zc. zc., kurz, alles, was einem jungen Mädchen auf Reisen dienen kann, und nicht zum wenigsten einige Kernsprüche der Bibel, die ihm auch in innern Nöten Wegleitung und Trost zu spenden vermögen.

2. **Die Erkundigungs- und Placierungsbureaux.** Der Dienst der ersteren ist unentgeltlich, die Gebühren der letzteren sehr gering.

3. **Die Homes und gastfreundlichen Zimmer.** Sie bieten den Reisenden gegen sehr mäßiges Entgelt sicheres Unterkommen und stehen vielfach zu den Placierungsbureaux in engster Beziehung.

4. **Die Plakate in Bahnhöfen und Eisenbahnwagen.** Sie geben den Reisenden eine kurze Warnung und die Adressen von Homes in den wichtigsten Städten.

5. **Die Bahnhofagentinnen.** An den wichtigsten Bahnhöfen, besonders in unsern Grenzstädten, sind Frauen, durch eine besondere Brosche gekennzeichnet, bereit, den durchreisenden jungen Mädchen in jeder Verlegenheit beizustehen und zu dienen. Ihre wichtigste, aber auch schwerste Aufgabe ist, mit wachsamem Auge die Annäherung verdächtiger und gefährlicher Personen an die jungen Mädchen zu verhindern.

6. (Neu.) **Die rotweißen Ausweisarten.** Eine solche Karte, die in ihrer Ausstattung derjenigen des Ratgebers gleicht, wird an die Bahnhofagentin oder sonstige „Freundin“ gesandt, die ein junges Mädchen vom Bahnhof abholen soll. Dieselbe enthält ein vollständig ausgefülltes Formular über des Mädchens Namen, Herkunft, Ziel der Reise zc. Eine ebenso ausgestattete Karte, die aber nur den Namen des Mädchens enthält, bekommt dieses in die Hand. Die Karten müssen am betreffenden Bahnhofe von beiden Teilen offensichtlich in der Hand gehalten werden, dienen zum gegenseitigen Ausweis und verhindern, daß das Mädchen in die Hände übelwollender Personen fällt.

Summa. Es wird dringend davor gewarnt, junge Mädchen in die Fremde reisen zu lassen, ohne vorher, zumal wenn es sich um Stellen handelt, zuverlässige Erkundigungen durch die „Freundin“, die im eigenen oder in einem benachbarten Orte wohnt (vielfach sind es die Pfarrfrauen), eingezogen zu haben. Allermindestens versorge man jedes reisende Mädchen mit einem Ratgeber, den man (gratis) ebenfalls durch die „Freundin“ erhält. Die Gefahren sind mannigfaltig, also Vorsicht!

Briefkasten.

An Herrn F. F.-Z. in Th. — Frä. B. in B. — Frau Ch.-E. in S. u. a. m. Auf unsere Anfrage, was wohl den Kalenderlesern am besten gefalle, erhielten wir so widersprechende Antworten und wurden so viele, oft sogar recht schwierig zu erfüllende Wünsche laut, daß es uns wieder von neuem zum Bewußtsein kam, daß es unmöglich sei, es allen recht zu machen. Nichtsdestoweniger werden wir uns bemühen, den einzelnen Wünschen nach Kräften gerecht zu werden; doch müssen wir um Geduld bitten, wenn nicht alle die vielen Wünsche in diesem Jahrgang berücksichtigt werden können; wir trösten uns mit dem Wahlspruch: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“, und bemühen uns, den Kalender nach allen Richtungen hin möglichst reichhaltig und vielseitig auszustatten.

An Herrn und Frau H. und F. D. in R. Der Brief mit den freundlichen Zuschriften hat uns sehr gefreut. Wie Sie sehen, bringt der „Sinkende Bot“ auch dieses Jahr schöne Bilder, und zwar von einem noch lebenden Künstler, dessen Bild wir gar zu gerne im Kalender gebracht hätten, der es sich aber aus großer Bescheidenheit verboten hat. Sie schreiben, „unsere Prätig habe das beste Märkteverzeichnis, und das sei keine Lobhudelei!“ Das freut uns. — Wenn der „halbe Sbiot“,